

# WAZ



Nummer 4  
Mai 2022  
Die Zeitschrift für Wald  
www.waz-zh.ch



(Foto: Salome Wildermuth)

## Ukraine-Flüchtlinge

Mit welchen Augen sehen geflüchtete Menschen aus der Ukraine ihre neue Umgebung? Welche Perspektiven haben sie? Und wie arrangieren sich Gastfamilien? **Seite 8/9**

### Talegg-Metzg hört auf

Nach 36 Jahren geben Roland und Pia Dähler ihr Metzgereigeschäft mangels einer Nachfolgelösung auf. **Seite 3**

### Hitzige Diskussionen

Zwei Leserbriefkriterien kritisieren das verwirrende Abstimmungsprozedere an der Gemeindeversammlung vom 22. März. **Seite 14**

### Die Kanalisationsreiniger

Damit es im Untergrund keine Verstopfungen gibt, dafür sorgen zwei Männer mit einem Ungetüm von Lastwagen. **Seite 7**

### Surprise-Verkäuferin

Wöchentlich steht die Somalierin Fartun Abuchar vor dem Coop und verkauft das Strassenmagazin Surprise. **Seite 15**

## EDITORIAL

### Gedanken zum Krieg

Während sich ein mächtiger Mann das Recht herausnimmt, die Geschichte in seinem Sinne umzuschreiben, kann der Grossteil der Welt nur ohnmächtig zusehen. In der Flut von Informationen den Überblick zu bewahren, gestaltet sich schwierig. Zudem noch unscheinbar propagandistische Aussagen und tatsächliche Fakten auseinanderzuhalten, ist eine schier unmögliche Aufgabe. Der Einbezug von unterschiedlichen Stimmen sowie der gesunde Menschenverstand können Werkzeuge sein, um dieses Problem zumindest ansatzweise zu lösen. Den Krieg als eine Überraschung zu bezeichnen, ist aus historischer Perspektive realitätsfern. Aber spielt das überhaupt eine Rolle? Ist es nicht wichtiger, auf irgendeine Weise zu helfen?

In meiner Generation – ich bin 22 – , die in einem Land wie der Schweiz aufgewachsen ist, kann ich mir unter dem Begriff «Krieg» zwar aus Erzählungen meines Grossvaters und Berichten aus den Medien etwas vorstellen, doch die tatsächliche Bedeutung ist für mich kaum fassbar. Bei dem Versuch, mir die Geschehnisse zu erklären, scheitere ich am Unverständnis für eine Ideologie, die meinen Moralvorstellungen grundsätzlich widerspricht. Auf dem Weg zur Erfüllung des Narrativs seiner ganz persönlichen Welt hinterlässt dieser Mann mit seinen Anhängern und Anhängerinnen eine Spur von Blut, Trauer und Zerstörung.

Aktuell ist die Frage, wie es so weit kommen konnte, zweitrangig. In diesem Chaos aus Informationen und Interpretationsmöglichkeiten versuche ich, meinen Weg der Solidarität zu finden. Fakt ist, dass mich – uns alle – diese Gedanken wohl noch eine Weile beschäftigen werden.

Lara Zürer

# Rückblick

Freitag, 25. März

## Lesung Schulhausromane

Zwei Klassen der Sekundarschule Wald veröffentlichten je einen Schulhausroman. «Die Reise des Todes» der Sek C2A sowie «Hungrier Löwe auf der Suche nach Beute» der Sek C3A, welche die Jugendlichen zur einen Hälfte im Schulhaus Burg und zur anderen im Jungen Literaturlabor JULL in Zürich schrieben, sind spannende, aktuelle Geschichten. Im gut gefüllten Windeggsaal lasen die Autorinnen und Autoren aus ihren Büchern. Anfangs etwas gehemmt, wurden sie immer sicherer und rezitierten packend und gekonnt Ausschnitte aus ihren Werken. Die beiden Schreibcoaches Susanne Zahnd und Johanna Lier waren sichtlich stolz auf ihre Schützlinge. (wb)



In Rollenspielen präsentierten die Schülerinnen und Schüler Ausschnitte aus ihren Schulhausromanen. (Foto: Werner Brunner)

Samstag, 2. April

## Konzert Harmoniemusik

Nachdem das Jahreskonzert der Harmoniemusik Wald zwei Mal hatte verschoben werden müssen, fand es am 2. April endlich statt. Sogar die winterliche Stimmung fehlte dank des unverhofften Kälteeinbruchs nicht – wäre das Konzert doch eigentlich im Januar geplant gewesen. Nach fünf durch



Mitreissendes Konzert der Harmoniemusik in der reformierten Kirche. (Foto: Salome Wildermuth)

das Jugendensemble gespielten Stücken eröffnete die Harmoniemusik das Konzert mit dem expressionistischen «Arc en Ciel» von Flavio Barr. Über Shostakovichs «2nd Waltz» und die «5. Sinfonie» von Beethoven bis zu Frank Sinatras Hit «My Way» wurde unter der Leitung der Interimsdirigenten Gregor Schriber und Christian Städelin eine reichhaltige musikalische Palette geboten. (sw)

Sonntag, 3. April



Eine Produktion des Figurentheaters Lupine mit einer anrührenden Puppe aus Stoff und Pappe. (Foto: János Stefan Buchwardt)

## Eine bildstarke Geschichte

Zweimal verschoben, endlich aufgeführt: Erfolgreich liess die AG Kultur das feinsinnige Kinderstück «Ida hat einen Vogel, sonst nichts» über die Bühne des Windeggsaals gehen. Erwartungsfroh bestaunte

Klein und Gross das virtuose Spiel mit einer kleinen Handpuppe namens Ida. Die Figurenspielerin Kathrin Leuenberger gab ihr Stimme, Schwung und Leben. Einnehmend war die Geschichte allemal: Besucherinnen und Besucher ab fünf Jahren wurden mit den irrealen Reisen der Einzelgängerin Ida und ihrer Elster gleichsam beschenkt, handelten sie doch von der erlösenden Kraft der Fantasie, die aus einer Welt aus Brettern und Holzlaten erwuchs. (jsb)

Sonntag, 10. April

## Finissage Heimatmuseum

Ein knappes Dutzend Besucher zählte das Team des Heimatmuseums an der Finissage der Ausstellung «Tier- und Frauenbilder» von Jürg Prangger. Der Besucherandrang hielt sich über die vier Wochenenden hinweg gesehen in Grenzen. Der Künstler zeigte sich darob ein wenig enttäuscht. Mit neun verkauften Bildern war Prangger aber trotzdem zufrieden. Gefragt gewesen seien vor allem Tierbilder und davon wiederum Katzenmotive am beliebtesten. Da vorwiegend Gemälde jüngerer Datums, also nach 2021, begehrt waren, ist anzunehmen, dass Prangger mit seiner Kunst auf dem richtigen Weg ist. (wb)



Gemütliches Beisammensein in farbiger Umgebung. (Foto: Werner Brunner)

## Impressum

### WAZ – Walder Zeitschrift

31. Jahrgang Mai 2022

**Herausgeberin:** Gemeinde Wald

Auflage: 5500 Exemplare,  
wird gratis in alle Haushaltungen verteilt

**Redaktionsteam:** Matthias Hendel (Redaktionsleiter), Esther Weisskopf (Dienstrektorin), Martin Süss (Gemeindeschreiber), Werner Brunner (Bald z'Wald), Lara Zürrer (Bald z'Wald), János Stefan Buchwardt, Marina Koller, Irene Lang, Martin Stucki, Sylvia van Moorsel, Salome Wildermuth

### Abschlussredaktion:

Esther Weisskopf, Salome Wildermuth

### Zuschriften, Leserbrief, Anregungen:

Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach, 8636 Wald  
waz@wald-zh.ch

### Inserate und Beilagen:

Esther Weisskopf, 055 246 44 58

### Inserionsstarife: [www.waz-zh.ch/Inserate](http://www.waz-zh.ch/Inserate)

### Auswärts-Abos / Geschenk-Abos:

Gemeinde Wald 055 256 51 16  
[www.waz-zh.ch/Abonnement](http://www.waz-zh.ch/Abonnement)

**Layout und Druck:** Schellenberg Druck AG, Pfäffikon ZH

**Ausrüstung:** pmc, Oetwil am See

### Annahmeschluss:

Für Nummer 5/2022 (Juni)  
Montag, 9. Mai 2022

*Die Wiedergabe von Artikeln, Bildern und Beiträgen, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, ist nur mit Genehmigung der Redaktion erlaubt.*

[www.waz-zh.ch](http://www.waz-zh.ch)

[instagram.com/walder\\_zeitschrift](https://www.instagram.com/walder_zeitschrift)

# Schön, aber streng

Nach 36 Jahren verkündet Roland Dähler das definitive Ende seines Metzgereibetriebes, was ihn und seine Familie betrifft. Wenn in letzter Sekunde nicht noch ein Wunder geschieht, wird der florierende Betrieb an der Tösstalstrasse 30 im Sommer eingestellt.



Ehepaar Roland und Pia Dähler: «Kaum Freizeit, konsequente Ortsgebundenheit, intensiver Arbeitseinsatz; kurz nach fünf Uhr früh parat sein, gegen sieben am Abend fertig werden – wer will das heute noch?» (Foto: János Stefan Buchwardt)

■ **Schweren Herzens** kommt es ihm über die Lippen: Die Talegg-Metzg wird es so wie gewohnt nur noch bis Ende Juli dieses Jahres geben. «Ich bin müde geworden. Die Geschäftsaufgabe erfolgt mit meiner Pensionierung, eine familieninterne Lösung hat sich in den Wind geschlagen», hält Roland Dähler fest. Erleichtert sei er und betrübt zugleich. Schliessung – egal ob im Dorf oder in einer Stadt – ist das Los vieler Kleinbetriebe solcher Art, die vollen Einsatz rund um die Uhr verlangen.

## Der Lauf der Welt

Dähler blickt zurück: «Vor etlichen Jahrzehnten führte das Brüderpaar Reinhold und Ernst Hotz je einen Metzgereibetrieb an der Friedhof- und an der Tösstalstrasse. 1918 hatte Letzterer die bestehende Metzgerei samt Restaurant zum Talegg erworben. Dessen Sohn Karl übernahm mit seiner Frau Berti bis 1986 und konnte dann an uns übergeben.» Die jetzt Scheidenden haben quasi auf

Wunsch ihrer Vorgänger auch deren Wohnhaus am Sonnenberg erstehen können, in das sie erst kürzlich frisch eingezogen sind.

Die Liebenswürdigkeit der Hotzens und die wachsende familiäre Verbundenheit seien ein regelrechtes Lebensgeschenk gewesen, das den Arbeitsalltag ungemein erleichterte. «Die kinderlosen, inzwischen verstorbenen Eheleute betreuten regelmässig unsere zwei Söhne und Töchter und wurden uns zu aufrechten Grosseltern», erinnert sich Pia Dähler. «Schon bei der Eröffnung fanden wir eine gefüllte Kasse vor, mit einem Zettel, auf dem stand: Für eine erspriessliche Geschäftstätigkeit.» Bei der Übernahme waren der ehemaligen Kundschaft Gutscheine für Gratis-Bratwürste ausgegeben worden.

## Ein Lebensentscheid

Roland Dähler selbst stammt aus einer Metzgersfamilie aus Gossau, St. Gallen. Altershalber hatte

sein Vater 1981 den kleinen dortigen Betrieb verkauft. Er selbst hatte ihn nicht übernehmen wollen. Nach den Ostschweizer Wanderjahren folgte im Jahr 1984 die Meisterprüfung. «Meine damals noch branchenfremde Teuerste willigte ein, mit mir eine Metzgerei zu führen», berichtet Dähler. Dass sie Fleisch und Wurst sehr gern habe, sei schon einmal eine gute Grundlage gewesen, sagt er mit einem Lachen auf den Lippen.

Karl Hotz wird auf Dählers Suchinserat aufmerksam, der Neustart wird eingefädelt. Pia gibt die Alterspflege auf. In einer bedienten Metzgerei in St. Gallen erwirbt sie erste Grundkenntnisse, um im Laufe der vielen Jahre zu einer stolzen Geschäftsfrau heranzureifen. An- und umgebaut wurde der Laden 1989. Dem ehemals angeschlossenen Restaurant eine bleibende Chance zu geben, wurde durch bis heute bestehende Parkplatzprobleme vereitelt. Jetzt vermieten oder verkaufen? «Es wird sich ergeben, wie wir die Räumlichkeiten, die ja auch unsere Wohnung umfassten, umnutzen», sagt Roland Dähler.

## Dank und Neuorientierung

Den Erstjahr-Lehrling hätten sie schon in diesem Frühjahr bei der Dorfmetzg Laupen unterbringen können, der andere sei im letzten Sommer fertig geworden. «Unserem Team sind wir unendlich dankbar, einschliesslich der Aushilfen im Verkauf. Seit beinahe 20 Jahren ist Brigitte Rohner jeden Tag im Laden. Christian Fahrni, ein tüchtiger 100-Prozent-Metzger in der Produktion, ist ganze acht Jahre bei uns», holen die Metzgersleut aus. Er habe eine neue Stelle gefunden. Ihr Sohn Jan ist seit Winter 2021 vollzeitmässig eingesprungen und wird seinen Weg innerhalb der Fleischwirtschaft anderswo gehen.

«Man stelle sich vor: Als ich die Meisterprüfung gemacht habe, waren es etwa 45 Personen in der Schweiz, jetzt sind es jeweils sieben oder acht pro Jahr», bedauert Roland. Nicht anders bei den Lehrlingen. Im Namen beider resümiert Pia: «Natürlich, die Zeit ist schön, doch auch extrem streng gewesen. Bei unserer treuen Kundschaft sind wir auf Überraschung, Enttäuschung, aber auch grosses Verständnis gestossen.» Keine Frage, ein Abschiedsfest werde es in irgendeiner Form Anfang August geben. Dann einfach nur herunterfahren. Vielleicht im Ruhestand punktuell Würste für den «Walder Märt» fabrizieren. – Noch scheinen Dählers hin- und hergerissen.

# Auf dem «Chilewäg»

Eine Geschichte aus Afrika gibt das Thema für den diesjährigen «Chilewäg» der reformierten Kirche vor. Für diesen Parcours sind wie vergangenes Jahr Gross und Klein zu Entdeckungen im Dorf und der Natur eingeladen.



Das afrikanische Märchen von Hansjörg Ostermayer mit bezaubernden Bildern von Petra Lefin erzählt davon, dass das Wasser allen Tieren gehört. (Illustration aus dem Buch «Das Wasser gehört allen», Foto: Sylvia van Moorsel)

■ **Das Sujet war schnell gefunden.** «Ich dachte mir, das Thema Wasser wäre schön. Kinder und Wasser – damit bist du immer auf einer guten Spur», berichtet Maja Zollinger, Initiantin des Projektes «Chilewäg». Das Märchen «Das Wasser

gehört allen» legt den Grundstein für die diversen Posten des Weges. Die Geschichte erzählt von einer langen Trockenheit, die Tiere haben Durst. An einer spärlichen Wassertränke schlürft der Elefant das kostbare Nass, kein anderes Tier darf

davon trinken, der kleinen Schildkröte befiehlt er gar darüber zu wachen. Letztlich erbart sich die Schildkröte der durstigen Tiere und lässt alle vom Wasser trinken.

## Interaktionen

Die vorgegebene Route – reine Gehzeit rund eine Stunde – überrascht mit verschiedenen Posten. Die Geschichte aus Afrika ist Begleitung auf der ganzen Wegstrecke. Neben Zollinger wird der Parcours von Charly Halbheer, Silvia Hess und Serafia Raimann betreut. «Der Weg wird von uns täglich abgelaufen und kontrolliert», erklärt Zollinger, «diese Arbeit verteilen wir auf das Kollektiv, anders wäre der Aufwand kaum zu bewältigen.» Der «Chilewäg» führt von der reformierten Kirche aus zum Restaurant «1640» im Unterpunt, von dort weiter über die Badi, das Schulhaus Binzhof und das einstige Altersheim Drei Tannen ins Elbatobel und zurück zur Kirche. Hier wird das Thema «Taufe» als Schlusspunkt behandelt. «Frisches Wasser – lass dich fühlen, werde neu erfrischt und gib es weiter.»

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

## wer · was · wann · wo

### «Chilewäg» 2022

vom 26. Mai bis 12. Juni

Start: reformierte Kirche

Mit dem Auto Anreisende werden gebeten, die Parkplätze auf dem Schlipfplatz oder bei der Windegg benutzen.



**Ärztlicher  
Notfalldienst**

**0800 33 66 55**



**Wädi's Gartenbau natürlì**

Raaderstrasse 4 · 8636 Wald · 055 246 51 00 · 079 416 10 63

- ♣ Gartenbau, Gartengestaltung
- ♣ Neuanlagen, Unterhalt
- ♣ Naturstein-Trockenmauern

W. Ebnöther



**Lust auf Tennis?**

Infos unter  
[tcwald.ch/waz](http://tcwald.ch/waz)

## Erfreuliche Wende

Statt Rückbau des Zukunftsgartens beim Spielplatz Windegg darf vorwärts geschaut werden: Der Garten bleibt bestehen! Das Projekt findet dank Idealisten mit Herzblut eine Fortsetzung.

■ **Der Zukunftsgarten** wurde im März 2019 von einer Gruppe umweltbewusster Leute aufgebaut. Es wurde umgegraben, kompostiert und gepflanzt, gespielt und Erfahrung ausgetauscht. Die Gärtnerinnen und Gärtner luden dazu ein, gemeinsam für eine lebenswerte Zukunft aktiv zu sein. Eine Zukunft für die kommende Generation, in der ein verantwortungsvoller und klimaneutraler Umgang mit den natürlichen Ressourcen selbstverständlich ist. So erlebten die Beteiligten während der Gartensaison in den vergangenen drei Jahren jeweils am ersten Samstag des Monats ein gemeinsames und fröhliches Schaffen.

### Nachlassendes Interesse

Das Interesse, sich tatkräftig an der Umsetzung des Zukunftsgartens zu beteiligen, liess jedoch mit

der Zeit nach. Die Arbeit verteilte sich auf immer weniger Schultern, eine Neuorientierung wurde nötig. Daher wurde anfangs März beschlossen, den Garten zurückzubauen und die Wiese wieder in ihren ursprünglichen Zustand zu bringen. – Es sei denn, es fänden sich Menschen, welche die Verantwortung für dieses Stück Erde übernehmen würden. Und genau das passierte! Eine neue Gruppe formierte sich und leistete Widerstand gegen die Aufhebung des Zukunftsgartens. Im Schneetreiben vom 2. April wurde diese erfreuliche Kehrtwende mit Abschied und Neubeginn zelebriert. Selbst Gemeindepräsident Ernst Kocher liess es sich nicht nehmen, den Zukunftsgärtnerinnen und -gärtnern seine Aufwartung zu machen, nicht ohne dabei gute Tipps für eine gelungene Kartoffelernte mitzugeben und seine Unterstützung zuzusichern:



Symbolische Schlüsselübergabe des zurücktretenden Christoph Lang (links) an Jens Martignoni und Anna Wunderli. (Foto: Sylvia van Moorsel)

«Der Zukunftsgarten ist eine Bereicherung und ein Gebot der jetzigen Zeit.»

Weitere Interessierte können sich bei Jens Martignoni (079 283 12 83) und Anna Wunderli (079 657 46 44) melden.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲

## Neue Hecke am Eisweiher

Bei Schneefall und Kälte pflanzten Anfang April rund 20 Mitglieder des Naturschutzvereins unter Anleitung ihres Präsidenten, Andreas Katz, am Südufer des Eisweihers eine Hecke mit 220 einheimischen Gehölzen.



Zum Znüni wärmte man sich mit heissem Tee oder Kaffee. (Foto: Irene Lang)

■ **Hier grub der Lernende** eines Landwirtschaftsbetriebs mit Hilfe eines Elektroböhrers die Pflanzlöcher, nebenan hämmerten zwei Hel-

fende einen Pfahl in die Erde. Ein Mitarbeiter der Gemeinde sägte von den älteren Büschen Äste ab und schleppte sie zu einem Haufen. Initiiert wurde der Pflanztag durch den Naturschutzverein, die Gemeinde und den Werkhof. Landwirt Dani Debrunner wird die Heckenpflege übernehmen. Die Kosten für die Sträucher – fünf Franken pro Stück – sowie für die Verpflegung der Freiwilligen übernahm die Gemeinde.

### Pro Artenvielfalt

Doch wozu eine Hecke beim Eisweiher? «Bei den jährlichen Zählungen der Amphibien stellen wir einen enormen Rückgang fest», erläuterte Katz. «Mit einer Hecke verbessern wir den Lebensraum, denn Frösche und Kröten verbringen einen grossen Teil ihres Lebens an Land und steigen nur zum Laichen ins Wasser.» Die Büsche

halten das Ufer feucht, abgefallene Blätter und Asthaufen dienen als Unterschlupf und die Blüten von 15 verschiedenen Sträuchern, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten blühen und Früchte tragen, ziehen die verschiedensten Insekten an. So finden Amphibien, aber auch Vögel und andere Tiere, während des ganzen Jahres ein reiches Nahrungsangebot vor. Früher pflanzte man Hecken zur Abgrenzung von Grundstücken und Weideflächen und zur Nutzung von Brennholz. Die meisten von ihnen mussten jedoch dem Siedlungsdruck und der Vergrösserung der Anbauflächen weichen.

Als am Ende des Vormittags die Hecke gepflanzt war, blieb ein Dutzend Jungsträucher liegen. «Für die Naturforscher heute Nachmittag», schmunzelte Katz, «das ist die Kindergruppe des Naturschutzvereins.»

Hilfe für Heckenpflanzung durch Private: [www.naturschutz-wald.ch](http://www.naturschutz-wald.ch)

Irene Lang ▲▲▲



**arco d'oro**  
**musica mediterranea**  
 poetisch, mitreissend, feurig!

**Konzert am Sonntag, 8. Mai, 17 Uhr**  
 im Musikatelier LaFiorentina, Lindenhofstrasse 1,  
 8636 Wald

Konzert inklusive Apéro-Plättli  
 und ein Glas Wein Fr. 40.–

Reservation über mail:  
 fiorentina.talamo@bluewin.ch  
 oder sms: 079 640 60 74



## SCHUMACHER

**Sanitäre Anlagen  
 Wasserversorgungen**

### Schumacher AG

Nordholzstrasse 7, 8636 Wald  
 Tel. 055 246 14 53 (auch 24 h-Pikett)  
 www.schumacher-sanitaer.ch

**Neubau · Renovationen · Reparaturen**



**lenzlustig**

**NATURLADE WALD**  
 Am Schlipfplatz in Wald  
 055 246 14 31 www.naturlade-wald.ch



**GIPSERGESCHÄFT  
 MARCHESE  
 LAUPEN/WALD**

*Seit über 40 Jahren!*

**AG** Gipsarbeiten aller Art  
 Trockenbau  
 Aussenwärmedämmungen  
 Denkmalpflege  
 Sanierungen/Umbauten  
 Malerarbeiten

Gipsergeschäft Marchese AG    Tel. 055 266 10 70    info@marchese.ch  
 Hauptstrasse 34, 8637 Laupen    Fax 055 266 10 71    www.marchese.ch



**Schnyder**  
**MODE OUTLET**

Bahnhofstrasse 30, Wald  
 055 246 67 80  
 www.schnyder.shop/outlet

Mi. & Do. 13.30 - 18.00 Uhr  
 Freitag 9.00 - 18.00 Uhr  
 Samstag 9.00 - 16.00 Uhr

**Aus unserem Angebot  
 für Sie und Ihn:**

**HOSEN .....~~149.-~~ 50.-**  
**BLUSEN.....~~119.-~~ 40.-**  
**T-SHIRTS.....~~49.-~~ 20.-**

## GEBEN SIE IHREM VERMÖGEN EINE GUTE ZUKUNFT

Mit der Bank Avera  
 Vermögensverwaltung  
 haben Sie Zeit, die  
 schönen Dinge im  
 Leben zu geniessen.

Für jedes Kapital  
 die passende Lösung:  
[bank-avera.ch/  
 vermoegensverwaltung](http://bank-avera.ch/vermoegensverwaltung)



## BANK avera

Wir verstehen uns.

# Hüter der Kanalisation

Einen mit Schmutzwasser gefluteten Keller will niemand, verstopfte Toiletten ebenso wenig. Um solche Ärgernisse zu vermeiden, gehen die Kanalisationsreiniger täglich zu Werk und arbeiten sich durch 72 Kilometer öffentliche Abwasserleitungen. Dies ist auch als Dienstleistung an die Bevölkerung zu werten.



Manuel Silva (links) und Mato Ivankovic führen den Spül- und Saugschlauch in die Kanalisation ein. (Fotos: Sylvia van Moorsel)

■ **Der Spül- und Saugwagen** fällt der schieren Grösse und der blaugelben Lackierung wegen auf. Es ist laut hier an der Werkstrasse, ein Kanalrohr wird eben gespült, Geruchsemissionen kitzeln die Nase. Die beiden Kanalisationsreiniger Mato Ivankovic und Manuel Silva sind ein eingespieltes Team, alles geht fließend von der Hand, ohne grosse Worte. Aus Sicherheitsgründen sind sie immer zu zweit unterwegs. An diesem Tag werden sie gar von Klärwärter Stefan Lerch begleitet. Silva hebt mit einem Pickel den Gullydeckel zur Seite, danach führt er den Spül- und bei Bedarf auch den Saugschlauch in die Kanalisation ein. Mit Hochdruck werden ein paar hundert Meter des Kanalrohres durchgespült. Ivankovic bedient die Fernbedienung – er hat sich das Kästchen um den Bauch geschnallt – mit einem direkten Kontakt zum Bordcomputer des Lasters, einem wahren Wunderwerk der Technik.

## Ökologischer Kreislauf

Das verwendete Lastwagenmodell arbeitet mit Wasser-Recycling. Der Wassertank fasst etwa zwölf Kubikmeter Trinkwasser, das sind 12 000 Liter! Damit

an diesem wertvollen Gut gespart werden kann, wird das Wasser recycelt. «Wir spülen die Kanalisation, saugen danach das Schmutzwasser auf und leiten es zurück in den Tank des LKWs», erläutert Lerch, «Im Innern des Fahrzeugs, das einem kleinen Klärwerk gleichkommt, wird das Schmutzwasser gereinigt und Feststoffe sowie Sedimente herausgefiltert. Mit Hochdruck kann es nun erneut als Spülwasser für die Kanalisationsreinigung verwendet werden.» Das sei ein immerwährender ökologischer Kreislauf, ressourcenschonend und umweltfreundlich. «Wir sparen dadurch auch Fahrten zu Hydranten und vermeiden Zeitverluste.» Der Spül- und Saugwagen gehört der Firma Tomo in Wald, ein kostbares und hochwertiges Gefährt mit unbezahlbarem Wert für die Umwelt. Die Aufträge erhält die Firma direkt von der Gemeinde, «auch als Goodwill, weil wir einheimisches Gewerbe berücksichtigen möchten», merkt Lerch an.

## Achtsamkeit ist gefordert

Dolendeckel drauf und weiter. Ivankovic lenkt das Fahrzeug im Schrittempo zum nächsten Schacht, einige hundert Meter weiter. Die anderen

gehen zu Fuss nebenher. Ein kleiner Junge bemalt rund um den Deckel die Strasse mit bunten Kreiden. Jetzt darf er zuschauen, wie die Männer den Schlauch in die Tiefe führen. Ganz nah beim Geschehen wagt der Kleine einen Blick in den etwa drei Meter tiefen Schacht und findet's «mega cool». Den nächsten Schachtdeckel müssen die Männer suchen. Von Sträuchern und Moos überwachsen, wird der runde Eisendeckel zuerst mit dem Pickel befreit. «Schächte sind teils schwer zu finden», erzählt der Klärwärter und fügt an, dass auf privatem Grund weder Blumentöpfe noch Komposthaufen die Deckel bedecken dürften. Und noch etwas Wichtiges fügt er hinzu: «Toiletten sind keine Müllschlucker! Speisereste, Windeln, Watte- testäbchen, Feuchttücher, Tampons und Binden oder Kondome gehören nicht ins WC!» Besonders schlimm sei Katzensand, der werde hart wie Beton. Er bittet die Bevölkerung deshalb um Achtsamkeit, das Abwassersystem verzeihe keinen Übeltätern.

Ivankovic, Silva und Lerch arbeiten sich von Schacht zu Schacht. «Neben der Dienstleistung sind die Kanalreinigungen auch eine Werterhaltung der Infrastruktur», ergänzt der Klärwärter. Sie seien als Kanalisationsreiniger denn auch – wie der Werkhof – der Abteilung Infrastruktur der Gemeinde unterstellt.

Es sind lange Arbeitstage für die beiden Kanalreiniger, von 7 Uhr bis 17.30 Uhr. Es kann aber auch später werden, wie an diesem Tag. Da spülen sie zum Schluss die Verdrängerleitung auf dem Dach des Klärwerkes. Danach wird der Wagen abgespritzt und sorgfältig gereinigt, um für den kommenden Tag bereit zu sein.

Sylvia van Moorsel ▲▲▲



## Serie «Unterwegs mit...»

Was macht eigentlich ein Friedhofsgärtner? Oder eine Spitexfrau? Die WAZ begleitet im Laufe dieses Jahres verschiedene Berufsleute bei der Arbeit. Bisher erschienen:

Zum Glück gibt's Kaminfeger (WAZ 1/22)

Frau Holle die Stirn bieten (WAZ 2/22)

# Von der Ukraine in die Schweiz

«Wach auf, der Krieg hat begonnen!» Mit diesen Worten wurde Lidiia Moshenska am Morgen des 24. Februar 2022 gegen acht Uhr von ihrer Mutter geweckt. Zwischen vier und fünf Uhr in der Früh waren die ersten Bomben auf Charkiw, die ukrainische Millionenstadt nahe der russischen Grenze, gefallen.



Lidiia ist taff, sieht der Realität ins Auge und bringt ihre Ansichten mit präzisen Formulierungen auf den Punkt. Auf beeindruckende Art und Weise schafft sie es, Distanz zu den Geschehnissen einzunehmen. (Foto: zVg)

■ **Lidiia Moshenska**, die 21-jährige Geschichtsstudentin, hat einen tiefen Schlaf. Sie hörte nichts von den Explosionen. Ihre Mutter, Svitlana, erwachte und meinte zunächst, es handle sich um Feuerwerke, da am Vortag ein russischer Feiertag, der Tag des Verteidigers des Vaterlandes, gewesen war. Ziemlich bald realisierte sie jedoch, dass Putin die Ukraine militärisch angriff. «Wir sassen da und versuchten zu begreifen, was passierte. Ich glaube, ich zitterte am ganzen Körper», erzählt Lidiia. «Dann assen wir etwas und gingen hinaus auf die Strasse. Als erstes hoben wir so viel Bargeld wie möglich vom Automaten ab. Karten funktionierten in einigen Geschäften bereits nicht mehr.»

## Kriegsbeginn

Die aufgeweckte junge Frau, die neben dem Vollzeitstudium sechs Stunden am Tag in einer IT-Firma arbeitete, lebte mit ihrer Mutter, einer Buchhalterin, mitten in Charkiw, der zweitgrössten Stadt der Ukraine und nach Kyiv (Kiew) das bedeutendste

Wissenschafts- und Bildungszentrum des Landes. Nach wiederholten Provokationen Russlands war man sich in der Ukraine relativ sicher, dass sich früher oder später ein militärischer Angriff ereignen würde. «Ich würde nicht sagen, dass wir Angst hatten. Irgendwann wird man gewissen News gegenüber resistent. Das Hirn schafft es, die ständigen Schreckensmeldungen zu normalisieren», führt Lidiia aus. Dass der Überfall in Form eines solch umfassenden Angriffskriegs erfolgen würde, damit hätte sie aber nicht gerechnet. «Ich dachte mir, dass Putin einfach die Separatisten in Donezk und Luhansk in ihren Unabhängigkeitsbestrebungen unterstützen könnte. Aber dass er so viele Ziele auf einmal angreifen würde, das war für mich unrealistisch.»

## Flucht

Während sich viele Bewohner noch am Tag des Kriegsausbruchs aus der Stadt begeben, bleiben Lidiia und Svitlana vorerst da. Sie verbringen die Zeit abwechselnd in Schutzräumen und in ihrer Wohnung. Als am 5. März schliesslich Bomben das nahe gelegene Gebäude der Zivilverwaltung zerstören, wird ihnen klar, dass sie sich in Sicherheit bringen müssen. Sie nehmen den Zug zu der im Westen des Landes gelegenen Stadt Lviv. Da finden sie ein Auto, das sie durch halb Europa bis in die Schweiz bringt. In Wald erhalten sie Obdach bei einer Gastfamilie.

## Gastfamilien

Es haben sich viele Personen gemeldet, um Geflüchtete aus der Ukraine aufzunehmen. Bisher sind 35 Personen bei Privaten untergebracht (Stand 25. April). Lena Nussbaumer aus Laupen ist eine davon, die zwei geflüchtete Frauen bei sich beherbergt. Nachdem die junge Psychiatriepflegerin auf Instagram einen Link gesehen hat, mit dem man sich für die Aufnahme von Flüchtlingen melden konnte, ergriff sie die Initiative. Da sie noch zu Hause wohnt, sprach sie sich mit ihren Eltern ab. Die täglichen Meldungen aus der Ukraine haben die ganze Familie sehr berührt,



Eines der bereitgemachten Zimmer im ehemaligen Altersheimgebäude. (Foto: zVg)

weshalb sie den Plan in die Tat umsetzten. Über den Link der «campax»-Organisation übermittelte Lena ihre persönlichen Angaben und schickte ein Video mit den zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ein. Für sie sei es die einzige Möglichkeit, in einer solchen Situation, in der man sich machtlos fühle, zu helfen. «Das ist es, was wir bieten können: ein sicheres Zuhause und ein Dach über dem Kopf.»

## Geflüchtete

Seit dem 24. März wohnen nun die beiden Freundinnen aus Kyiv, Alla und Olena bei ihnen und werden für mindestens drei Monate bleiben. Die Fünfzig- und Sechzigjährige haben sich schnell in den Alltag der Familie Nussbaumer eingefügt. Olena sei eine sehr gute Köchin und stelle ukrainische Spezialitäten her. Alla schwingt immer mal wieder ein Putztuch und geht mit einem Wischmopp durch die Wohnung. Anfangs war es für die Familie schwierig, diese Hilfe im Haushalt anzunehmen. Doch sie haben gelernt, dass es für die beiden Frauen wichtig ist, etwas zurückzugeben. Die Nussbaumer gehen weiterhin arbeiten und binden die Frauen in ihre Freizeitaktivitäten ein. Wenn Lena sich mit ihren Freunden in Zürich trifft, kommen Alla und Olena mit und trinken einen Kaffee oder gehen einkaufen. Gespräche führen sie meistens mit Hilfe des Google Übersetzers. Für wichtige Themen hat Lenas Vater glücklicherweise eine ukrainische Arbeitskollegin, welche die Sprachbarriere überwinden kann.

## Umgang mit Schicksal

Die Nachricht von den schrecklichen Ereignissen in Butcha löste bei den beiden Frauen tiefe Trauer aus, die auch an der Gastfamilie nicht spurlos vorüberging. In solchen Situationen sei es eine Herausforderung, den angemessenen Raum für



Die nun 5-köpfige Wohngemeinschaft Nussbaumer meistert den Alltag durch gemeinsame Absprachen. (Foto: zVg)

die Trauer zuzulassen, dann aber auch wieder zu versuchen, ihnen Augenblicke zu ermöglichen, bei welchen sie den Schmerz vergessen könnten. Tatsächlich kam es noch am selben Abend zu einem der bisher schönsten Momente. Nach dem Essen gab Lena Alla und Olena das iPad, damit sie Musik, die ihnen gefällt, auswählen konnten. Jemand hatte die Idee, die Rollläden herunterzulassen, Stroboeffekte mit flimmernden Taschenlampen zu erzeugen, und dann tanzten alle in der Küche.

Durch die Aufnahme von geflüchteten Menschen hat sich ihre Perspektive zum Krieg verändert. Viele, vor allem junge Leute, könnten sich heute gar nicht mehr vorstellen, was Krieg tatsächlich bedeute, erläutert die 20-Jährige. Für sie war es immer etwas Schlimmes, das aber in weiter Ferne lag. «Nun ist es plötzlich realistischer und greifbarer geworden», sagt Lena.



Die Reinigungs-Crew.

## Solidarität

Die Stiftung Drei Tannen stellt die ehemaligen Gebäude des Altersheims als Flüchtlingsunterkunft zur Verfügung. Koordiniert durch die ehe-

malige Gemeinderätin Rosaria Scholz, putzten Walder Schulhausabwarte und Freiwillige Ende März gemeinsam das Haus. Viele Private brachten auf einen Spendenaufruf der Gemeinde hin Hygieneartikel, Grundnahrungsmittel, Velos, Kinderspielsachen und vieles mehr. Feuerwehr und Zivilschutz kümmerten sich um Logistik und zweckmässige Ausstattung der Räumlichkeiten. Inzwischen sind 25 ukrainische Geflüchtete eingezogen. (Stand 25. April)

## Arbeits- und Wohnungssuche

Lidiia ist berührt von der Schweizer Gastfreundschaft. «Seit ich hier bin, habe ich die ukrainische Flagge öfter gesehen, als die schweizerische», bemerkt sie kurz nach ihrer Ankunft. «Um ehrlich zu sein, hätte ich nicht erwartet, dass man in der neutralen Schweiz, die nicht einmal Teil der Europäischen Union ist, so freundlich aufgenommen wird.» Inzwischen hat sie eine temporäre Bleibe in Zürich und einen 30-Prozent-Job beim Sozialarchiv gefunden. Mit ihrer Mutter zusammen sucht sie nun eine Wohnung im Kanton Zürich. «Etwas zwischen Wald und Zürich, also in der Mitte unserer Bezugspunkte, wäre schön. Ich vermisse das ausgezeichnete Ingwerjoghurt, das man in Wald bekommt ...» Immer wieder lockert sie das Gespräch mit ihrem trockenen Humor auf. «... ich könnte becherweise davon essen.» Noch leben die beiden mehrheitlich von Sozialhilfe. Gerne wären sie so schnell wie möglich unabhängig, doch besonders für die Mutter, die nicht so gut Englisch und kein Deutsch spricht, gestaltet sich die Arbeitssuche schwierig.

## Verantwortung

Auf die Rolle von Europa und der Schweiz angesprochen, wird sie ernst. Sie hofft auf dauerhaften Rückhalt. «Wir Ukrainerinnen und Ukrainer benötigen humanitäre Hilfe und Waffen, um uns zu verteidigen. Auch die Sanktionen sind wichtig, obwohl sie die russische Bevölkerung treffen. Oder gerade deswegen. Solange die Leute Brot auf dem Teller haben, werden sie nichts hinterfragen. Erst wenn kein Brot mehr da ist, werden sie anfangen, Fragen zu stellen. Immerhin hat das russische Volk seinen Präsidenten gewählt und der Verfassungsänderung, die seine Präsidentschaft auf Lebenszeit ermöglicht, zugestimmt. Nach wie vor genießt Putin hohe Zustimmungswerte. So sollen die russischen Bürger auch Verantwortung übernehmen für das, was geschieht.»



Rosaria Scholz' Einsatzgruppe mit drei Zivilschützern. (Fotos: Salome Wildermuth)

## Blick in die Zukunft

«Vielleicht kehren wir ja bald zurück», hofft Lidiia. «Leicht wird das allerdings nicht», fügt sie hinzu. «Eigentlich möchte ich so schnell wie möglich zurück, um dabei zu helfen, alles wieder aufzubauen und meine Freunde zu sehen und sie zu umarmen. Ich möchte so viele Menschen umarmen. Aber ich fürchte mich auch vor dem Wiedersehen und all der Zerstörung. Ein Bekannter von mir ist bereits in den Kämpfen gefallen. Es wird nichts mehr so sein wie früher.» Der Krieg fordert unzählige menschliche Opfer. Wäre eine Kapitulation nicht die bessere Alternative zum Kampf gewesen? Lidiia ist anderer Meinung. «Die Opfer hätte es sowieso gegeben. Entweder im Krieg oder aber unter dem Terror einer repressiven Regierung. Wir Ukrainer wollen Freiheit und Demokratie. Dafür sind wir bereit aufzustehen und zu kämpfen.»

Salome Wildermuth / Lara Zürrer ▲▲▲

**TRAUMSEGEL**



**BOLLIGERstoren** Rappi-Jona | 055 210 38 01

**H-S Heusser Haustechnik-Service**  
für Sanitär & Heizung, 8636 Wald  
Tel. 055 / 246 26 50, Mail: m.heusser@bluewin.ch



- Langjährige Berufserfahrung
- Kompetente Beratung
- Installationen & Reparaturen
- Service & Unterhalt von sanitären Anlagen und Heizungen
- Gerne für Sie da

**Heusser Haustechnik-Service: Kompetent & Fair!**



**HOLZBAU  
METTLEN  
GmbH WALD**

Albert Schoch  
Mettlen-Güntisberg  
8636 Wald ZH, 055/246 16 57  
[www.holzbau-mettlen.ch](http://www.holzbau-mettlen.ch)

**VOLAND**  
genuss | kreation | baumerfladen.ch



Am 08. Mai 2022 ist **Muttertag**  
Verwöhne dein Mami mit einer Herz-Kreation  
aus Schokolade, Zopf oder Baumerfladen.

**Wald ZH** Sicherheit und Gesundheit

**Papiersammlung** aus Haushaltungen  
**Samstag, 21. Mai 2022 ab 08:00 Uhr**

Papier bei den Kehrachtsammelpunkten bereitstellen.  
Nur sauberes Papier, ohne Karton.  
Keine Sammlung im ehemaligen Kreis Gibswil-Ried.  
Skiclub am Bachtel (Tel. 079 268 56 13)

## VERMÖGENSVERWALTUNG DER BANK AVERA - UMFASSEND NACHHALTIG

Die Bank Avera setzt in der Vermögensverwaltung auf langfristige und persönliche Kundenbeziehungen und bietet attraktive, nachhaltige Anlagemöglichkeiten.



Wolfgang Hauser,  
Leiter der Bank Avera Filiale Wald

Nachhaltigkeit gewinnt für immer mehr Menschen an Bedeutung – auch in der Vermögensverwaltung. Die Bank Avera trägt dem Rechnung. «Wir verstehen nachhaltige Vermögensverwaltung in einem umfassenden Sinn», erklärt Wolfgang Hauser, Leiter Filiale Wald bei der Bank Avera. «Wir legen Wert auf langfristige, persönliche Kundenbeziehungen und ermöglichen attraktive Investitionen in nachhaltige Anlagen.»

### Professionell und individuell investieren

Kundinnen und Kunden, die ihr Vermögen der Bank Avera anvertrauen, möchten ihr Geld professionell anlegen lassen und sich nicht ständig um Marktentwicklungen und ihre Finanzanlagen kümmern müssen. Die Vermögensverwaltung gliedert sich in mehrere Schritte. In einem ersten Schritt eruiert die Fachleute der Bank Avera zusammen mit den Kundinnen und Kunden das individuelle Anlageprofil. Dabei geht es unter anderem darum, welche Risiken diese eingehen können und wollen und mit welchem Fokus sie ihr Vermögen anlegen möchten. Soll es global, in den Schweizer Markt oder in nachhaltige Anlagen investiert werden? Anhand

des Anlageprofils wird dann in einem zweiten Schritt die passende Anlagestrategie ermittelt und das Portfolio zusammengesetzt. Sind beide Schritte abgeschlossen, können die Kundinnen und Kunden die Verwaltung ihres Vermögens ganz den Spezialistinnen und Spezialisten der Bank Avera überlassen.

### Nachhaltige Vermögensanlage im Trend

Bereits heute entscheiden sich rund 50 Prozent der Kundinnen und Kunden der Bank Avera für nachhaltige Anlagelösungen. Weitere 25 Prozent bevorzugen eine Strategie mit Fokus auf die Schweizer Wirtschaft. Auch hier ist der Anteil nachhaltiger Produkte gross. Diese müssen neben ökonomischen auch ökologischen, sozialen und ethischen Kriterien gerecht werden. Die Expertinnen und Experten der Bank Avera helfen dabei, das richtige Gleichgewicht zwischen diesen zu finden.

# BANK avera

Wir verstehen uns.

Rütistrasse 9 | 8636 Wald | [bank-avera.ch](http://bank-avera.ch)

## Neueröffnung Elba-Halle

Pünktlich zum Schulbeginn nach den Frühlingsferien konnte die Aufstockung und Sanierung der Sporthalle Elba abgeschlossen werden. Die Walder Schülerinnen und Schüler sowie die Sportvereine können in der Halle jetzt wieder ohne Einschränkungen trainieren und spielen. Anlässlich des Schülerturniers des UHC Laupen vom Sonntag, 15. Mai, kann die Bevölkerung das Bauwerk von 9 bis 15 Uhr «unter Betrieb» besichtigen und auch gleich den neuen Zuschauer- und Verpflegungsbereich in Beschlag nehmen. Der Gemeinderat, der UHC Laupen sowie die Schülerinnen und Schüler freuen sich auf möglichst viele Zuschauerinnen und Zuschauer.



Die «neue» Elba-Halle, aufgenommen kurz vor der Bauvollendung. (Foto: zVg)

## Tempo 30: Nachträgliche Urnenabstimmung

An der Gemeindeversammlung vom 22. März stand das mit einer Initiative lancierte Tempo-30-Projekt zur Debatte. Im Rahmen der Geschäftsbehandlung änderten die Stimmberechtigten die ursprüngliche Vorlage des Gemeinderates in verschiedenen Punkten ab, was zu einer reduzierten Umsetzung von Tempo 30 geführt hätte. Der im Nachgang zur Schlussabstimmung gestellte Antrag auf eine nachträgliche Urnenabstimmung erreichte das nötige Quorum von einem Drittel der Anwesenden. Folglich findet nun eine Abstimmung an der Urne statt, und zwar am 25. September 2022.

Hat die Gemeindeversammlung die Vorlage des Gemeinderates in der Sache abgeändert, so kann dieser der Urnenabstimmung auch seine ursprüngliche Vorlage unterbreiten. Der Gemeinderat macht von diesem im Gemeindegesezt verankerten Recht Gebrauch und wird so die Stimmberechtigten auf dem Stimmzettel fragen,

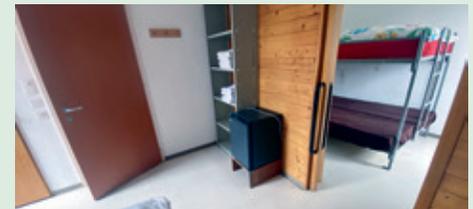
- ob sie der geänderten Vorlage der Gemeindeversammlung zustimmen,
- ob sie der ursprünglichen Vorlage des Gemeinderates zustimmen,
- welche der beiden Vorlagen in Kraft treten soll, falls beide mehr Ja- als Nein-Stimmen erhalten (Stichfrage).

Beide Hauptfragen können mit Ja oder Nein beantwortet oder offengelassen werden; ein «doppeltes Ja» ist also zulässig. Wenn beide Vorlagen mehr Ja- als Nein-Stimmen erhalten haben, kommt es auf das Ergebnis der Stichfrage an; hat hingegen nur eine Vorlage eine Mehrheit gefunden, so bleibt die Stichfrage ohne Bedeutung. Selbstverständlich ist auch ein «doppeltes Nein» zu den Hauptfragen beziehungsweise zu Tempo 30 möglich.

## Dank für die gelebte Solidarität

Ende März konnte das leerstehende Altersheim an der Sackstrasse für die Unterbringung von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine bereitgestellt werden. Ein riesiges Dankeschön gebührt den zahllosen Sachspenderinnen und -spendern, dem Zivilschutz, der Feuerwehr und den Gemeinderessorts Sicherheit & Gesundheit sowie Soziales. Mit dem geleisteten Effort und der so gelebten Solidarität mit den betroffenen Menschen war Wald bereit für die Flüchtlingsaufnahme. Im April wurden der Gemeinde dann auch die ersten Geflüchteten zugewiesen. Seither leben rund 25 Personen (Stand 25. April) in den Räumlichkeiten der Stiftung Drei Tannen.

Betreut werden sie von der Asylorganisation Zürich, basierend auf einem Leistungsauftrag der Gemeinde, von einer eigens mandatierten Person, die sämtliche Koordinationsaufgaben wahrnimmt, sowie von mehreren freiwilligen Helferinnen und Helfern.



Ein vorbereitetes Zimmer wartet auf die Geflüchteten aus der Ukraine. (Foto: zVg)

## Ein Plus in der Jahresrechnung

Die Rechnung der Einheitsgemeinde Wald schliesst bei einem Aufwand von 68,363 Millionen Franken und einem Ertrag von 73,890 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 5,527 Millionen Franken ab. Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 0,212 Millionen Franken.

Bei den Steuereinnahmen für das ordentliche Steuerjahr ist ein Mehrertrag von 2,224 Millionen Franken gegenüber dem Budget (18,910 Millionen Franken) ausgewiesen. Diese Abweichung ist auf den im Budget 2021 eingerechneten, nun aber nicht eingetretenen pandemiebedingten Einnahmefall zurückzuführen. Ebenso sind Mehrerträge bei den Steuern aus Vorjahren (+356 000 Franken) und den Quellensteuern (+364 000 Franken) zu verzeichnen. Bei den Grundstückgewinnsteuern sind die Erträge weiterhin konstant hoch ausgefallen: Es wurden 2,989 Millionen Franken veranschlagt, budgetiert waren 2,2 Millionen Franken. Bei der Bildung resultiert ein um 0,33 Millionen Franken besseres

Resultat. Coronabedingt konnten viele Schulanlässe, Lager und Weiterbildungen nicht durchgeführt werden. Gestiegen sind die Bruttoaufwendungen für die Ergänzungsleistungen, und zwar um rund 700 000 Franken auf total 9 Millionen Franken. Die gesetzliche wirtschaftliche Hilfe verzeichnete um 652 000 Franken tiefere Aufwendungen als veranschlagt. Obendrein stiegen die Rückerstattungen um 117 000 Franken. Der Ressourcenzuschuss des Kantons Zürich beträgt rund 25,9 Millionen Franken, was einem Mehrertrag gegenüber dem Jahr 2020 von 2,09 Millionen Franken entspricht.

Der wiederum sehr gute Abschluss 2021 trägt wesentlich zum Schuldenabbau bei und bildet eine solide Basis für die kommenden, bereits bewilligten grossen Investitionsvorhaben wie die Erweiterung und Sanierung der Schulanlage Laupen und die Erstellung der neuen Sportanlage.

Martin Süss, Gemeindeglied



**Umzug  
Entsorgung  
Garten  
Wohnung**



Werkstrasse 12, 8636 Wald ZH,  
Tel: 076 448 00 36/077 902 86 44  
E-Mail: reinigungdunya@gmail.com

**Naturheilpraxis**  
Katrin Hänslì

Auch Samstags geöffnet.

Friedhofstrasse 15 | 8636 Wald  
078 800 13 66 | [www.katrinhaensli.ch](http://www.katrinhaensli.ch)



**Ernst**  
will's Holz fägt...

Bruno Ernst  
Schreiner-Montagen  
076 394 36 49  
[bruno@ernst-wald.ch](mailto:bruno@ernst-wald.ch)

**Innenausbau  
Reparaturen  
Glaserarbeiten  
Küchenservice**

*Herzlich Willkommen*



Gottesdienst vor Ort und   
jeden Sonntag um 9:30 Uhr,  
Waldeggstrasse 8, Wald

Kinderprogramm  
Start im Gottesdienst

Infos unter 055 246 11 38  
[www.chrischona-wald.ch](http://www.chrischona-wald.ch)

*Perlen*



*aus unserem Liedgut*

**Männerchor-Konzert**  
Mit Frühlings-Perlen

**Chorgemeinschaft  
Landenberg**  
A cappella und Klavier-Begleitung

Leitung: Philip Hirsiger  
Moderation: WAM Walter  
Andreas Müller

Sonntag, 15. Mai, 17.00 Uhr  
Reformierte Kirche Wald ZH

Eintritt frei – freiwillige Kollekte

**BLEICHEFIT**  
Ihr Fitnesscenter im Zürcher Oberland



Kraft und Ausdauer, Groupfitnessprogramm, Spinning, super Aboangebote. Mit dem Kombiabo BleicheFit und BleicheBad haben Sie Gratis Zutritt zu unseren Partnerstudios, inkl. Airport Fitness Zürich Flughafen!

[www.bleiche.ch](http://www.bleiche.ch) · 055 266 28 28



**Sara Hess  
stellt ihr Bilder aus**

im Mai  
gits en Kafi + en Muffin  
oder es Cüpli für CHF 5.50.

**bi üs ässed Sie bio**

Montag bis Freitag  
09.30 Uhr bis 17.00 Uhr  
Bistro WABENE  
Bahnhofstrasse 26, Wald ZH  
Telefon 055 256 17 27  
[wabe.ch](http://wabe.ch)

**ROLF LANGE**  
Innendekoration / Wald ZH

- Parkett
- Bodenbeläge
- Teppiche
- Vorhänge und Stoffe
- Innenbeschattungen
- Polsterie und Möbel
- Bettssysteme

**Wir gestalten Ihr persönliches  
Wohnerlebnis!**

**Ihr neuer Partner**



**WilhelmWohnen**  
8732 Neuhaus/Eschenbach  
[www.wilhelmwohnen.ch](http://www.wilhelmwohnen.ch)  
Tel 055 282 14 53



**Wald ZH**



**Bibliothek**

Mo 09:00–11:00 Uhr  
Di, Mi, Do, Fr 16:00–19:00 Uhr  
Sa 09:30–12:30 Uhr  
[www.bibliotheken-zh.ch/Wald](http://www.bibliotheken-zh.ch/Wald)

*Hereinspaziert zum  
Grünegg Fest 2022*

**Samstag, 7. Mai 2022**  
von 11.00 bis 16.00 Uhr  
mit der Grünegg-Zirkusfamilie

Geniessen Sie gemütliches Beisammensein  
bei Spiel & Spass,  
und musikalischer Unterhaltung.

**Anmeldungen unter: 055 256 78 78**

Tertianum Grünegg  
Haselstudstrasse 12 • 8636 Wald  
Tel. 055 256 78 78  
[grueneegg@tertianum.ch](mailto:grueneegg@tertianum.ch)  
[www.grueneegg.tertianum.ch](http://www.grueneegg.tertianum.ch)

**TERTIANUM**



**Unterhaltung  
Kulinarik  
Spiel & Spass**

# «Die Ökumene hochgehalten»

Nach 16 Jahren als Präsident der reformierten Kirchenpflege gibt Bernhard Sutter offiziell im Juli sein Amt ab und freut sich aufs Reisen mit dem Wohnmobil.



Bernhard Sutter, Präsident der Kirchenpflege, nimmt künftig als einfaches Mitglied der Kirchengemeinde Platz in den Bänken der reformierten Kirche. (Foto: Matthias Hendel)

## WAZ: Herr Sutter, wie fühlen Sie sich in dem Bewusstsein, Ihr Amt abzugeben?

*Bernhard Sutter: Natürlich macht es mich traurig, hatten wir doch mehrheitlich eine gute Zusammenarbeit. Den intensiven Kontakt mit den Mitarbeitenden werde ich vermissen.*

## Was ist Ihnen während Ihrer Amtszeit besonders in Erinnerung geblieben?

*Die Teamarbeit. Darum sind meine Erinnerungen an die vergangenen 16 Jahre durchwegs positiv. Auch Probleme haben wir stets auf konstruktivem Weg lösen können.*

## Was waren die Herausforderungen während Ihrer Amtszeit?

*Das sind die Kirchengemeinden. Die Gesellschaft ist nicht mehr so mit der Kirche verankert, die Kirche ist für viele nicht mehr so wichtig. Wir setzen unsere Energie ein, um der Kirchengemeinde eine bleibende Bedeutung zu geben.*

## Hängt es damit zusammen, dass gesellschaftliche Werte weniger wichtig sind?

*Ich finde, man sollte die Kirche nicht der Gesellschaft anpassen, aber merken, dass sich die Gesellschaft verändert. Andere Werte wie die Frei-*

*zeitgestaltung sind wichtiger geworden als der sonntägliche Kirchengang. Ich sehe die Kirche als wichtigen Teil der Gesellschaft, denn die Kirche macht sehr viel. Die Werte werden von vielen Leuten nicht mehr so gewichtet, wie die Kirche es tut. Wir versuchen mit verschiedenen Formen des Gottesdienstes, Familie mit einzubeziehen und eine Organisation zu sein, bei der man mitmachen kann, nicht muss.*

## Was ist die grösste Errungenschaft in Ihrer Amtszeit?

*Errungenschaften lassen sich nur im Team erzielen. Wir haben die Ökumene immer sehr hochgehalten. Wichtig ist es für uns, uns nicht abzusondern, sondern die Kirchentüre für alle Menschen, unabhängig davon, wer sie sind oder welcher Religion sie angehören, geöffnet zu halten. Die Ökumene hat den Gemeinschaftssinn im Dorf verfestigt.*

## Wie sehen Sie die Zusammenarbeit mit den Vereinen, die sie sehr pflegen?

*Vereine haben einen enormen Anteil am Funktionieren einer Gesellschaft mit dem Ziel, dass man Menschen zusammenführt und etwas macht, mit dem sich jeder verbunden und integriert fühlen kann. Vereine, sei es der Männerchor, der Gos-*

*pelchor oder auch die Samariter, bringen ja auch immer wieder die Menschen in die Kirche.*

## Mussten Sie im Amt auch unbequeme Wahrheiten übermitteln?

*Ja, aber wenige. Ich bin ein Mensch, der sagt, was er denkt. Auch unbequeme Wahrheiten zu sagen, ist immer der beste Weg. Die Menschen merken, wenn man etwas schönredet. Drum sag ich es lieber geradeaus, dann ist klar, der steht hinter dem, was er sagt.*

## Mit Bezug zu welchem Thema?

*Die Diskussion zum Kirchengeläut, die mir sehr nahe ging. Ich verstehe, wenn sich jemand daran stört, vom Kirchengeläut geweckt zu werden. Aber das Kirchengeläut hat auch eine Tradition. Zum einen ist es der zeitliche Faktor, zum anderen merken die Menschen auch, die Kirche ist noch da. Ich höre das Geläut beider Kirchen. Und ja, ich höre es sehr gern.*

## Was haben sie von dem, was Sie sich vorgenommen haben, erreicht?

*Veränderungen hängen sehr eng mit den Pfarrpersonen zusammen. Dort gilt es, einen Konsens zu finden. Es war immer mein Ziel, mit allen, die in der Kirche arbeiten oder in die Kirche kommen, als Team zusammenzuarbeiten.*

## Was kommt noch?

*Ich möchte mich weiterhin in der Pfarrwahlkommission dafür engagieren, ein gutes Pfarrteam – das A und O für die Kirchenarbeit – zu finden.*

## Welche Wünsche haben Sie als nun «normales» Gemeindeglied?

*Ich wünsche mir, dass die Kirche den Platz, den sie in der Gemeinde hat, bewahren und eventuell ausbauen kann, dass Kirche selbstverständlich ist und ein wichtiger Bestandteil im Dorf bleibt.*

## Und als Privatperson?

*Nach der offiziellen Amtsübergabe bin ich mit meinem Wohnmobil unterwegs in die Normandie zum Mont Saint Michel, dann über Belgien, Holland, Deutschland vielleicht nach Schottland, denn als Spieler eines schottischen Dudelsacks bin ich mit der Region sehr verbunden.*

Matthias Hendel ▲▲▲

# Leserbriefe



## RehaZentrum Wald

Natalie Rickli will dem RehaZentrum Wald an den Kragen. Erneut will man das Sani von der Spitalliste streichen mit der Begründung, es sei nicht zentrumsnah und nicht in der Nähe eines Akutspitals. Patienten fühlen sich doch wohl in Wald und erholen

sich an diesem schönen Ort besonders gut. Die Rehaklinik ist zudem die grösste Arbeitgeberin in Wald. Also bitte nicht nochmals einen Angriff aufs Sani!

Ich bin nicht zum Demonstrieren gemacht, aber wenn es sein muss, werde ich es noch ein zweites Mal fürs Sani tun. Für die einmalige, sonnige Zürcher

Oberländer Klinik braucht es alle, die sich für ihre Erhaltung wehren. Nicht nur alle Walderinnen und Walder, nein, auch alle zukünftigen und ehemaligen Patienten und alle Mitarbeiterinnen. Der Bedarf des RehaZentrums ist klar ausgewiesen.

Beat Stricker



## Gemeindeversammlung vom 22. März 2022

Ich bin besorgt. Bei uns in Wald ist vieles anders, so kam es mir bisher vor: eine weitgehend intakte Natur, gelebte Kultur, gerade auch politische, die parteiübergreifend, vor allem auch im Gemeinderat, zugunsten einer nachhaltigen Entwicklung agiert. Inzwischen bröckelt meine Überzeugung. In der Gemeindeversammlung vom März 2022 musste ich erleben, dass zwei Parteien eine Versammlung manipulieren können, sodass über ein

vorgelegtes Geschäft (Tempo 30) gar nicht mehr abgestimmt werden konnte, sondern nur über nicht traktandierbare Änderungsvorschläge.

Eine Gemeindebehörde, die nicht mehr in der Lage ist, durch Konsens zu tragfähigen Geschäftsergebnissen zu kommen? Torpedieren wohl einzelne Gemeinderäte ihr eigenes Gremium? – Weiterer Unmut: Bezüglich der Gemeindewahlen wurden Kandidat\*innen vorgeschlagen, die ihre Absichten kaum aussagekräftig vorstellten. Standortentwicklung: Mit Ernüchterung beobachte ich eine

grassierende Rendite-Bautätigkeit mit architektonisch und landschaftlich fragwürdigen Ergebnissen.

Keine politischen Ambitionen mehr, die Dorfentwicklung kreativ und mit dem Ausbau von Lebensqualität voranzutreiben? Stillschweigen über das preisgekrönte Bahnhofareal-Projekt? Das alles hat wenig zu tun mit der Weiterentwicklung der Gemeinde, wie sie einmal an einem Einwohner-Zukunftsseminar vor zehn Jahren zur Diskussion stand. Aufbruchsstimmung ade!

Erich Fischer



## Verzicht auf Einreichung einer Stimmrechtsbeschwerde beim Bezirksrat Hinwil

An der Gemeindeversammlung vom 22. März zum Thema Tempo 30 in den Quartieren kündigte ich eine eventuelle Stimmrechtsbeschwerde an. Nun verzichte ich wegen der kommenden Urnenabstimmung darauf, um eine Verzögerung derselben zu vermeiden. Bei einem derart wichtigen und umstrittenen Geschäft scheint mir die Abstimmung an der Urne einzig richtig. Dennoch möchte ich erklären, warum mir das Abstimmungsverfahren an der Gemeindeversammlung fragwürdig erscheint.

Die allererste Abstimmung über den ersten Änderungsantrag wurde aufgrund von Zweifeln an der Richtigkeit der erhobenen Stimmen wiederholt, nachdem eine Votantin um nochmalige Erklärung des Abstimmungsverfahrens gebeten hatte. Es herrschte Verwirrung. Vor der Wiederholung der Abstimmung erklärte Gemeindepräsident Ernst Kocher laut Protokoll: «Zuerst wird über die Änderungsanträge pro Zone und am Schluss über die Gesamtvorlage abgestimmt.» Doch welche Gesamtvorlage war gemeint? Jene des Gemeinderates? Vermutlich war gemeint, dass je nach Resultat der neun Änderungsabstimmungen

entweder die Vorlage des Gemeinderates oder – falls von den neun Änderungsanträgen fünf durchkämen – die abgeänderte Zonen-Mehrheit zur Schlussabstimmung käme. Falls diese Annahme richtig ist: Wie viele haben das verstanden? Falls etwas anderes richtig ist: Wer hat das erkannt? Vermutlich nur wenige. Ich selbst ging davon aus, dass bei der Schlussabstimmung die gemeinderätliche Gesamtzonen-Vorlage und die abgeänderte Gesamtvorlage einander gegenübergestellt würden. Doch diese Annahme war offenbar falsch.

Jedenfalls steigerte sich die Verwirrung. Befürwortende fragten sich, ob sie den Zonen-Änderungsantrag annehmen sollten, damit am Schluss wenigstens die abgespeckte Variante durchkäme. Gegner fragten sich, ob sie die Änderung ablehnen sollten, weil sie auch die abgespeckte Variante nicht wollten. Es entstand ein richtiges Tohuwabohu. Rundherum wurde diskutiert, wie man wohl abstimmen müsse, um seinem Willen Ausdruck zu geben. Vermutlich war den Wenigsten klar, dass bei Annahme eines Zonen-Änderungsantrages der gemeinderätliche Antrag bereits gestorben war. Aber so war es!

Nach neun Änderungsantrag-Abstimmungen erklärte der Gemeindepräsident nochmals das Abstimmungsverfahren. Jetzt wurde die Verwirrung

noch grösser, weil über die gemeinderätliche Vorlage nicht mehr abgestimmt werden durfte. Denn die Schlussabstimmung lautete: «Stimmen Sie dem geänderten Tempo-30-Antrag zu?» Punkt! Allgemeine Verunsicherung und Empörung herrschte. Stimmen forderten: «Wir wollen über den gemeinderätlichen Antrag abstimmen!» Das Beschriebene zeigt: Ein dermassen kompliziertes Abstimmungsverfahren überfordert eine Gemeindeversammlung.

Ein schlauer Fuchs hat Gemeinderat und Gemeindeschreiber in eine abstimmungstechnisch schwierige und 350 Stimmberechtigte in eine verworrene Situation gebracht – und sie über drei Stunden hingehalten. Eine Zumutung! Die vielen erstmals anwesenden Stimmberechtigten erhielten einen miserablen staatsbürgerlichen Unterricht. Immerhin war die Stimmung an diesem Abend nie ins Aggressive gekippt. Dazu beigetragen hat sicher, dass 157 der noch anwesenden 316 Stimmberechtigten die Urnenabstimmung verlangten. Und dass sich der Gemeinderat klugerweise kurz zur Beratung zurückzog und daraufhin bekannt gab: Der Urnenabstimmung werden beide Vorlagen unterbreitet, die an der Gemeindeversammlung angenommene geänderte Version und die ursprüngliche des Gemeinderates. Immerhin!

Monika Thommen

# Grüezi Fartun Abuchar



Fartun Abuchar hat als tüchtige Surprise-Verkäuferin bereits eine treue Stammkundschaft. (Foto: Irene Lang)

■ **«Kommen Sie nicht um zwölf Uhr** fürs Interview, da kommen viele Leute in den Coop und kaufen ein Surprise-Heft, besser um 13 Uhr, da habe ich fast keine Kunden. Nein, Mittagessen gibt's bei mir nicht, vielleicht ein Gipfeli. Ich bin von 8.30 Uhr bis 17 Uhr hier, manchmal auch länger. Die Arbeit gefällt mir nicht sehr gut. Im Winter ist es kalt, aber ich friere nicht, denn ich bin sehr dick angezogen und manchmal laufe ich auch rum zum Verkaufen.

.....  
*«Ich will selbständig sein,  
 brauche keine Sozialhilfe.»*  
 .....

Ich bin in Somalia geboren und jetzt 40 Jahre alt. Die Schule besuchte ich bis zur fünften Klasse. Als ich zwölf Jahre alt war, brach der Krieg aus. Meine Eltern kamen dabei ums Leben. Mit 17 heiratete ich, denn als unverheiratete Frau ohne Vater oder nahe männliche Verwandte wirst du in dieser Kultur nicht respektiert. Meine ersten drei Söhne und die Tochter kamen in Somalia zur Welt. 2005 floh ich mit meinen zwei Schwestern nach Kenia. Die Kinder blieben bei meinem Mann. Das UN-Flüchtlingshilfswerk ermöglichte der einen Schwester, nach Amerika auszureisen, und der andern, nach England. Ich schlug mich durch Afrika durch und kam übers Meer nach Europa.

Unterdessen erfuhr ich, dass mein Mann in Somalia gestorben war. Ich heiratete wieder und bekam drei weitere Söhne. 2010 durften meine

älteren Kinder zu mir in die Schweiz kommen. Mein neuer Mann war nicht gut zu mir und er hatte auch keine Arbeit, so liess ich mich 2016 scheiden. Ich bin stolz auf meine sieben Kinder. Der älteste ist 21 und in der Lehre als Dachdecker, danach möchte er den Militärdienst an einem Stück machen, damit er sich später auf den Beruf konzentrieren kann. Der 19-Jährige lernt Metallbauer und der 18-Jährige absolviert eine KV-Lehre. Die Tochter macht ein Praktikum in einer Kinderkrippe und zwei Söhne besuchen die Sekundarschule. Mein Kleinster ist zwölf Jahre alt und besucht eine Spezialschule, da er Trisomie-21 hat.

.....  
*«Meine Kinder sollen  
 sehen, dass man auf  
 eigenen Füßen stehen  
 kann.»*  
 .....

Ich wohne in Zürich-Leimbach. Aber da bin ich nicht als Surprise-Verkäuferin tätig, damit meine Kinder nicht gehänselt werden mit: «Ah, deine Mutter steht da vor dem Coop ...» Ich verkaufe das Heft seit 2016 in Bauma und in Wald, jeweils am Donnerstag, Freitag und Samstag. Ein Heft kostet sechs Franken. Davon bekomme ich 2.80 Franken. Einige Leute geben mir das Geld und nehmen kein Heft, andere geben mir mehr, vielleicht zehn Franken. Die meisten Kunden kaufen das Surprise, wenn eine neue

Nummer erscheint, so wie heute, am 1. April. Da habe ich 20 Hefte verkauft.

Von Montag bis Mittwoch arbeitete ich bis vor Kurzem in Hinwil als Gemüeschneiderin, früher in einem Altersheim. Seit Februar habe ich eine Arbeit in einer Reinigungsfirma. Ich will selbständig sein, brauche keine Sozialhilfe. Meine Kinder sollen sehen, dass man auf eigenen Füßen stehen und sogar Geld sparen kann, wenn man arbeitet. Später können sie eine eigene Wohnung mieten, heiraten und in die Ferien fahren. Sie sollen nicht Drogen konsumieren oder Alkohol trinken, nicht stehlen. Das Leben meiner Kinder interessiert mich. Ich höre ihnen zu und spreche mit ihnen. Ich sage ihnen, dass sie nicht schlagen sollen, wenn sie beleidigt werden, dass sie einfach nicht reagieren sollen. So hören die anderen von selbst wieder auf. Kinder brauchen Unterstützung. Manchmal helfe ich anderen Frauen, wenn sie Probleme haben mit den Kindern.

In meiner Freizeit räume ich unsere Wohnung auf, putze alles blitzblank sauber, koche, backe Brot. Meine Kinder müssen nämlich kein Toastbrot essen, ich mache alles selber. Als die Kinder klein waren, ging ich mit ihnen spazieren, ins Schwimmbad oder ins Museum. Wir machten auch Ferien in Reka-Wohnungen: im Tessin, in Luzern und in St. Gallen.

.....  
*«Mein Berufsziel ist es,  
 Familienbegleiterin  
 oder Kulturdolmetscherin  
 zu werden.»*  
 .....

Wenn ich vor dem Coop sitze und Surprise verkaufe, grüsse ich die Leute und sie grüssen zurück. Fast alle sind sehr freundlich. Nur einmal sagte ein Paar zu mir: «Geh' zurück nach Afrika!» Was soll ich dort? Seit zwei Jahren habe ich den Schweizer Pass und meine Kinder ebenfalls! Die Einbürgerung war schwierig wegen der Sprache. Ich habe die Deutschprüfung auf Stufe B1 bestanden und möchte nun weiter lernen mit B2 und C1. Mein Berufsziel ist es, Familienbegleiterin oder Kulturdolmetscherin zu werden.»

aufgezeichnet von Irene Lang ▲▲▲

# Wald z'Wald

## Filmabend: Feuer über dem ewigen Eis



Im Film «Luft zum Läbe» flog Patrik Schmidle mit seinem Ballon über das Dorf Wald. Nun zeigt er in einem weiteren Film sein abenteuerliches Projekt, das er zusammen mit Hansruedi Wiget und anderen realisierte. Es geht um das Naturwunder des Aletschgletschers. Aus dem Korb eines Heissluftballons gelangen in den haushohen Gletscherspalten einmalige Aufnahmen, wie man sie bis anhin nicht zu sehen bekam. Vorgängig wird noch ein Film über den ältesten noch fahrenden Raddampfer «Uri» auf dem Vierwaldstättersee gezeigt. Eine Reise in die Vergangenheit mit prächtigen Bildern und untermalt mit schöner Musik.

**Freitag, 6. Mai, 19.30 Uhr**

Schwertsaal

Walder Amateurfilmer WAF, Susann Morand, s.m.s@bluewin.ch

Eintritt: frei, Kollekte für die Ukraine

## Trio «arco d'oro»



Das fabulierende Trio: poetisch, mitreisend, feurig. Arco d'oro nennt sich die Musikformation, die zuweilen auch als Quartett oder im Duo auftritt. Die drei Musiker begegnen sich mit unbändiger Spielfreude und geniessen in vollen Zügen jede Stimmung, die sie mit ihren Instrumenten und mit der Stimme zaubern. Die unterschiedliche musikalische Biografie von Fiorentina Talamo (Gesang), Martin Brenner (klassische Gitarre) und Marcello Mosca (Perkussion) verleiht ihrer Musik überraschende Vielfältigkeit und verbindet Musikstile, Sprachen, Kulturen und Epochen in einem goldenen Bogen: arco d'oro.

**Sonntag, 8. Mai 2022, 17 Uhr**

Musikatelier LaFiorentina, Lindenhofstrasse 1

Reservationen: Fiorentina Talamo, 079 640 60 74,

fiorentina.talamo@bluewin.ch

Eintritt: Fr. 40.–, inklusive Apéroteller und Getränk

## Kräuterwanderung



In der direkten Umgebung von Wald wachsen verschiedenste spannende Pflanzen. An der Kräuterwanderung mit Katrin Hänsli können einige davon kennengelernt werden: wo sie stehen, wie sie aussehen, deren Heilwirkungen, wie man sie verarbeiten sollte und was man daraus herstellen kann. Auch giftige Pflanzen werden besprochen und

durch das gelernte Wissen kann mehr Sicherheit beim Sammeln von frischen Kräutern erlangt werden. Die Gruppe startet im Dorf und macht eine kleine Runde ohne grosse Anforderungen.

durch das gelernte Wissen kann mehr Sicherheit beim Sammeln von frischen Kräutern erlangt werden. Die Gruppe startet im Dorf und macht eine kleine Runde ohne grosse Anforderungen.

**Montag, 9. Mai 2022, 16 Uhr**

Umgebung von Wald

Katrin Hänsli, praxis@katrinhaensli.ch

Preis: Fr. 50.–, Anmeldung über [www.katrinhaensli.ch](http://www.katrinhaensli.ch)

## WAM und die Chorgemeinschaft Landenberg



Nach den erfolgreichen Auftritten vor der Corona-Pause kommt die Chorgemeinschaft Landenberg (Turbenthal-Wila-Wildberg) wieder nach Wald. Die Sänger bereiten unter der kompetenten Leitung ihres

Dirigenten Philip Hirsiger ein Konzert in zwei Teilen vor: eine Mischung aus klassischen Männerchorliedern und bekannten, witzigen Melodien der Comedian Harmonists. Die KonzertbesucherInnen erwartet ein abwechslungsreiches, anspruchsvolles und unterhaltsames Programm. Ein Teil der Lieder wird a cappella vorgetragen, die anderen werden vom Pianisten Frank Becker begleitet. Walter Andreas Müller alias WAM wird mit dem ihm eigenen Schalk durch die Darbietungen führen.

**Sonntag, 15. Mai 2022, 17 Uhr**

Reformierte Kirche Wald

Ernst Hauser, ernst.hauser@gmx.ch, 079 768 64 58

Eintritt frei, Kollekte für die Chorgemeinschaft zur Deckung der Unkosten.

## Country Terminators



Seit bald 30 Jahren, unbeirrt von jeglichen Trends, begeistert das Zürcher Sextett – fünf Frauen, ein Mann – mit seinen eigenwilligen, schmissigen Interpretationen amerikanischer Evergreens: Hank Williams, Johnny Cash, aber auch Jimi Hendrix, Motörhead und Ennio Morricone, dargeboten mit einer guten Prise Humor und durchaus tanzbar.

**Samstag, 21. Mai 2022, 20 Uhr**

Restaurant Zürcherhof

Ursula Schranz, ususch@bluewin.ch, 079 945 59 14

Eintritt frei, Kollekte, kein Vorverkauf, Tischreservation möglich

Werner Brunner, Lara Zürrer ▲▲▲

Weitere Veranstaltungen finden Sie unter  
[www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles](http://www.wald-zh.ch/anlaesseaktuelles)